Werkstatt Geschichte

52. Dorfgeschichtliche Wanderung – 750 Jahre Groß Glienicke – unser Nachbarort stellt sich vor

Wenn man in der trüben Jahreszeit über die grauen Wasser der Kladower Havel schaut, könnte man melancholisch werden. Da hilft ein Blick zurück auf einen milden Herbstwandertag. Wir durften ihn mit unseren guten Nachbarn aus Groß Glienicke am 14. Oktober 2017 verleben. Es war zwar unsere 52. Dorfgeschichtliche Wanderung, das Programm bestritt aber im Wesentlichen der Groß-Glienicker Kreis (GGK). Er stellte unseren Nachbarn in seinem 750ten Jubiläumsjahr kundig und mit Gefühl vor. Der Vorsitzende des GGK, Dieter Dargies, begrüßte uns um 14 Uhr vor der Dorfkirche. Unser Mitglied, Peter Streubel, ließ aus den Boxen seines betagten VW-Bullies die Hymne „Groß-Glienicke, Du meine alte Liebe“ erschallen.

Wir hatten diesen Schatz auf der CD der Schöneberger Sängerknaben „Vom Havelland zur Waterkant“ entdeckt. Das flotte Arrangement stammt von Will Meisel (Alexanderhaus!). Damit war die Einstimmung auf Groß Glienicke perfekt.

Erste Station: Burkhard Radtke vom GGK skizzierte die Geschichte der Familien. Sie sind seit der Heirat von Freiin Ottilie von Faber (1898) mit Alexander Graf zu Castell-Rüdenhausen miteinander verbunden. Das Geschäft dieser Familie hat seit jeher der Welt der Stifte gegolten. Das Unternehmen hat in den letzten Jahren wieder durch das Ausmalen von Fantasiemotiven einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der Umsatz liegt zurzeit bei 640 Millionen Euro.

Wer sich über die Familien näher informieren möchte, dem sei die Roman-Biografie von Asta Scheib „Eine Zierde in ihrem Hause – die Geschichte der Ottilie von Faber-Castell“, erschienen bei rororo, wärmstens empfohlen.

Der nächste Halt an der Seepromenade 8 war Prof. Alfred und seiner Ehefrau Else

Dieter Dargies, Vorsitzender des Groß Glienicker Kreises, Winfried Sträter, Ortsvorsteher *Foto: Rainer Nitsch*

Dr. Matthias Deumer
Zahnarzt · Oralchirurg
030-333 69 53

Implantologie
Oralchirurgie
3D-Röntgen
Prophylaxe
Parodontologie
Laserbehandlung

Sprechzeiten:
Mo + Mi: 9:00 - 18:30 Uhr
Di + Do: 9:00 - 19:00 Uhr
Fr: 9:00 - 14:00 Uhr
Sa: nach Vereinbarung

Anschrift: Kladower Damm 366 · 14089 Berlin-Spandau [Kladow]
im Cladow-Center mit Parkplätzen vor der Praxis · Busse: X34, 134, 135
E-Mail: praxis@dr-deumer.de · Internet: www.dr-deumer.de

Galileo Training

pro Physio

Privatpraxis für Therapie & Training
Roman Mukherjea

- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie
- Sportphysiotherapie
- Triggerpunkt-Therapie
- Lymphdrainage
- Massage / Fango
- Elektro- / Ultraschalltherapie
- Eis- / Wärmetherapie
- Kinesio-Taping
- Galileo-Vibrationstraining
- Gerätegestützte Krankengymnastik
- Medizinisches Rückentraining
- Sportartspezifisches Reha-Training
- Personal Training
- Rückenschule
- Sturzprophylaxe
- Osteoporose-Prävention
- Arthrosebehandlung

flexible Termine nach Vereinbarung für Selbstzahler und Privatversicherte

Alt-Kladow 17 · 14089 Berlin · Tel. (030) 24 53 33 37 · www.prophysio-kladow.de

Wolff-Eisner gewidmet. Dieter Dargies machte uns mit dem Leben dieses renommierten, 1877 geborenen Berliner Medizinprofessors bekannt. Seinen Forschungen auf dem Gebiet der seinerzeit noch in den Anfängen steckenden Allergologie waren bahnbrechend. Seine Therapieangebote und -verfahren wurden gleichermaßen geschätzt, wie seine beratende Arbeit für den „Deutschen Heufieberbund" auf Helgoland. Man darf vermuten, dass ihm wegen des latenten Antisemitismus in der Weimarer Zeit nach der Habilitation 1923 die Anstellung als ordentlicher Professor versagt blieb. Man fand ihn mit einer außerordentlichen Professur ab, die bekanntermaßen nicht auskömmlich ist. Das Ehepaar erwarb das von einem Hügel gekrönte Grundstück wohl 1930, um dort dem Vernehmen nach eine allergologische Privatklinik zu gründen. Das zerschlug sich 1933, als Wolf-Eisner sämtliche Ämter verlor. Sein Wochenendhaus wurde 1938 bei der Reichspogromnacht verwüstet und 1942 der gesamte Besitz als „volks- und staatsfeindliches Vermögen" eingezogen. 1943 wurde das Ehepaar nach Theresienstadt deportiert. Sie beide überlebten das KZ als beratender Arzt und Assistentin. Wenige Jahre danach starben sie verarmt und auch sonst unter unwürdigen Umständen.

Einige Schritte weiter öffnet sich das Gelände zum See. Das ist hier eine Seltenheit, die den Eigentumsverhältnissen geschuldet ist. Langgezogene Grundstücke reihen sich zwischen Seepromenade und See dicht an dicht. Diese vertrackte Grundstücksstruktur schließt die Allgemeinheit aus. Das hat nach der Wende zu andauernden Streitigkeiten zwischen Anliegern und der öffentlichen Hand geführt. Wie uns der Ortschronist und -vorsteher, Winfried Sträter, berichtete, gab

Auf der Terrasse von Haus Alexander *Foto: Rainer Nitsch*

Ihr Spezialist seit 1886

Berufsbekleidung

GREIFF SINCE 1802 · Hiza · HAKRO ACTIVEWEAR · LEIBER · KÜBLER · FHB · Pionier workwear

Segelbekleidung

HH HELLY HANSEN · MUSTO · Newport · ROMIKA · SECUMAR

Freizeitbekleidung

SAINT JAMES Né de la mer · STETSON · Armor·lux · LEUCHTFEUER · DIDRIKSONS 1913 Grundsund SWEDEN · modAS

Berufsbekleidung · Segelbekleidung · Freizeitbekleidung

Zillestraße 71, 10585 Berlin-Charlottenburg

Tel.: 030/341 70 44 · Fax: 030/341 70 45 · www.hamburger-laden.de

es auf der Badewiese schon immer Gastronomie und später dann das Gartenlokal „Hechtsprung“. Das haben viele Kladower nach der Wende noch kennengelernt, bis es in 1990ern abgebrannt ist.

Burkhard Radtke stellte uns dann die Seepromenade 29 vor. Sie war einst die Residenz der 1884 geborenen Schauspielerin Ida Wüst. Diese war in den 1920er und 1930er Jahren eine gefragte Darstellerin. Sie wirkte in über 100 Filmen der Stumm-und Tonfilmzeit mit. Sie konnte sich in meist profilierten Nebenrollen über alle Zeiten hinweg behaupten, teils als Verführerin, teils als schrullige Alte.
Dieter Dargies machte uns dann mit dem Schicksal der Erbauer von Seepromenade 41 bekannt, Dr. Adolf und Anna Abraham. Ihre Initialien sind mit dreifach „A“ vertikal an der Tür ihres Hauses angebracht. 1863 und 1872 geboren, zogen sie 1897 nach Berlin. Als approbierter Zahnarzt gründete er hier die Firma „DRALA“. Die Firma vereinte seinen Namen mit dem „Laboratorium für zahnärztliche Füllmaterialien“. Bis Anfang der 1930er Jahre erlebte DRALA vom Firmengelände in Halensee aus einen rasanten Aufschwung mit Geschäftsbeziehungen in 30 Länder. Das Groß Glienicker Haus wurde Ende der 1920er Jahre als bescheidener Bungalow zur Straßenseite, als großzügige Villa zur Seeseite hin erbaut. Man blickte durch den von Karl Foerster gestalteten Garten auf das Badehaus und den Steg am See. 1933 wurde Adolf Abraham die Kassenzulassung entzogen. Sein Sohn Hans emigrierte 1936 nach London. Die Firma war dort seit 1933 vertreten.
Die Eltern weigerten sich stets, Deutschland zu verlassen. Die nachfolgende dubiose Veräußerung der Grundstücke in Halensee

Besser hören.
Kompetente Beratung mit Herz in Kladow

Mo-Do: 9 -18 Uhr
Fr: 9 -15 Uhr
und jederzeit gerne nach Vereinbarung.

Wie schon Goethe sagte:
„Es hört doch jeder nur, was er versteht!“
Wäre es nicht schön, selber zu entscheiden, wo man genauer hinhören möchte?

Die ganze Welt der Hörgeräte: noch kleiner, noch unsichtbarer und dank vieler Neuerungen auch günstiger als gedacht!

Machen Sie sich zum Experten Ihrer Ohren. Erleben Sie bei mir verschiedene Hörsysteme verschiedener Hersteller kostenlos zur Probe. Starten Sie einen Vergleich, suchen Sie den Unterschied. Um Ihrer Ohren willen.

Ich freue mich auf Ihren Besuch.
Ihre Dunja Kuhlmey

KLADOWER HÖREN
DUNJA KUHLMEY

Kladower Hören · Dunja Kuhlmey · Sakrower Landstrasse 23 · 14089 Berlin
Tel.: 030.3699 6272 · eMail: info@kladower-hoeren.de · www.kladower-hoeren.de

und der Firma durch einen „Treuhänder“ erlebte Adolf aber nicht mehr. Er starb 1939 an Herzversagen. Seine Witwe hat von den schäbigen Verkaufserlösen schon nichts mehr gesehen, weil sie das Finanzamt beschlagnahmte. Sie musste 1940 notgedrungen das Seegrundstück einschließlich Mobiliar für 76 000 RM an einen Arbeitskollegen des Schwiegervaters ihres Sohnes Hans verkaufen. 1943 wurde sie nach Theresienstadt deportiert und ein Jahr später nach Ausschwitz.

Man kann nur frösteln, wenn man mit dem Schicksal der Juden in Deutschland konfrontiert wird.

Die Spannung ließ nicht nach, als wir mit der Seepromenade 51 durch Herrn Meinhard Jacobs vom GGK die Familien Jacob und Weitz kennenlernen durften. Die Familien waren auf vielfältige Weise miteinander verbunden und verbrachten schöne Tage in diesem Sommerhaus der Familie Weitz.

blütenreich
BLUMEN IN HAVELHÖHE
... und Kladow erblüht!
Mo–Fr 10–18 außer Mi 14–18 & Sa 10–14
Kladower Damm 221 14089 Berlin
030 · 36 50 90 11 bluetenreich-berlin.de
am Haupteingang Krankenhaus Havelhöhe

Das glamouröse Ehepaar, Robert Salomon Weitz und Hede Jacob, war in den 1920er Jahren auf dem Parkett der Berliner Gesellschaft zuhause. Der Ehe entstammte 1923 der Sohn Hans Werner (später John Weitz genannt). Er muss ein echter Tausendsassa gewesen sein. Seine Eltern schickten ihn 1934/35 zur Ausbildung nach London. Zwei Jahre später wanderten die Eltern nach New York aus. Dort konnten sie John, der über Shanghai geflohen war, wieder in die Arme schließen. Nach einer Zeit beim Rundfunk diente er ab 1944 beim OSS (Office of strategic services), einem Vorläufer der CIA. Er wurde im Feindesland eingesetzt, um Kontakte zum deutschen Widerstand aufzunehmen.

Nach dem Scheitern des 20. Juli 1944 blieb John als „undercover agent“ in Europa. Es kommt einem nicht von ungefähr die Geschichte der „Inglourious basterds“ in den Sinn. Zurück in den USA gründete er ein Unternehmen für Textildesign, das sich zu einem Renner entwickelte. Mit knapp 50 Jahren begann er zu schreiben und verfasste Standardwerke über NS-Größen, wie Hjalmar Schacht (Reichsbank) und Joachim von Ribbentrop (Außenministerium). Sein unglaublicher Lebenslauf liest sich wie eine erfundene Geschichte von Mario Simmel.

Wir wanderten dann zur Sakrower Allee 64 zur Villa Wysocki. Sie hat ihren Namen von einem bekannten Schallplattenproduzenten.

Einen Fußweg weiter erreichten wir schließlich das Haus von Friedrich (1909-1979) und Anna Schlotterbeck (1902-1972), Sakrower Allee 37. Beide waren überzeugte Kommunisten. Friedrich Schlotterbeck war unter den Nazis verfolgt. Nach der Verbüßung von drei Jahren Zuchthaus, kam er 1937 für sechs Jahre in Schutzhaft. Aus dem KZ entlassen, schloss er sich einer

Widerstandsgruppe an, die verraten und von der Gestapo liquidiert wurde. Allein Friedrich Schlotterbeck gelang die Flucht in die Schweiz. Nach Kriegsende übersiedelte er mit seiner Ehefrau nach drei Jahren nach Stuttgart, wo er wegen seiner kommunistischen Gesinnung behelligt wurde, in die Sowjetische Besatzungszone. Auch dort bekam er Ärger, obwohl sein Werk „Je dunkler die Nacht, desto heller leuchten die Sterne“ ein antifaschistischer Bucherfolg war.
1953 wurde das Ehepaar in einem Scheinprozess wegen angeblich verbrecherischer Beziehungen zu einem amerikanischen Agenten zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, die im Revisionsverfahren halbiert wurden. Trotz dieser Repressalien verloren die Schlotterbecks nicht den Glauben an den Kommunismus. Anna Schlotterbeck schrieb über ihre Erfahrungen in den DDR-Zuchthäusern das Buch „Die verbotene Hoffnung“. Sie verkannte den Gefängnisterror als Einzelerscheinung antisowjetischer Elemente, die sich in die DDR eingeschlichen hätten. In den 1970er Jahren fanden beide in Groß Glienicke ihre letzte Ruhe.
Gegenüber vom Haus der Schlotterbecks liegen die Ernst-Thälmann-Straße und der gleichnamige Platz. Ein schlichter Gedenkstein erinnert an den populären Kommunisten, der seit 1933 im Zuchthaus und im KZ saß, bis er 1944 in Buchenwald ermordet wurde. Da er Namensgeber für die Organisation der Jungen Pioniere war, fanden dort regelmäßig Aufmärsche und Gedenkveranstaltungen statt.
Wir kehrten dann zur Dorfkirche zurück, wo sich die Teilnehmer trennten. Ein großer Teil lauschte in der Kirche noch den Ausführungen von Burkhard Radtke, der die Geschichte der Kirche und des

Burkhard Radtke erläutert die Geschichte der Dorfkirche Groß Glienicke *Foto: Rainer Nitsch*

Ortes kenntnisreich und anschaulich an uns vorüberziehen ließ. Die Beine waren müde, der Kopf übervoll an Eindrücken, sodass dieses Kapitel Groß Glienickes eine besondere Darstellung verdient hat. Jedenfalls erfreuten sich die Besucher Kladows an dieser großartigen Vorstellung unserer Nachbargemeinde.
Wenn wir den Blick aufs dunkle Wasser, durch das Grün der Landschaft, das sich färbende Laub der Birken in den blauen Himmel schweifen ließen, bekamen wir eine Vorstellung von der Atmosphäre dieses Ortes und seiner Bewohnerinnen und Bewohner, die einen in ihren Bann schlägt.
Eike-Eckehard Baring

Dr. med. Astrid Kohl

Ärztin für Innere Medizin, Naturheilverfahren
Interdisziplinäre Schmerzmedizin M.Sc., Sinologin M.A.

Entgiftung und Ausleitung bei chronischen Erkrankungen

Chronische Belastungen mit verschiedenen Giften und Chemikalien wie Lösungsmitteln, Flammschutzmittel, Pestiziden wie z.b. Glyphosaten oder auch Metallbelastungen mit z.B. Quecksilber und Blei nehmen in unserem Alltag immer weiter zu. Häufig sind sie eine der Ursachen von chronischen Erkrankungen, wie z.B. Multipler Sklerose, Parkinson, Demenz, Arteriosklerose, Bluthochdruck, Magen-Darm-Erkrankungen, gehäufter Infektneigung, Hauterkrankungen, Müdigkeitssyndromen oder auch Krebserkrankungen.

In der naturheilkundlichen Praxis gibt es verschiedene Therapien der Entgiftung und Ausleitung. Dazu gehören v.a. die Darmreinigung und Darmsanierung, die Leberunterstützung mit Pflanzen und Homöopathika, Ausleitungen mit Chelaten und orthomolekulare Infusionen.

Neu in Berlin ist nun die die Entgiftung mit der Apherese. Hier wird wie bei der Dialyse das Blutplasma „gewaschen und gefiltert“. Dadurch können gerade die fettlöslichen Gifte und Chemikalien entfernt werden.

Erst durch die Entlastung von toxischen Stoffen kann ein Körper wieder seine freie Regulation und eine Gesundung erreichen.

Nähere Informationen und Hinweise finden Sie in Kürze auf meiner Webseite
www.dr-kohl.berlin
Dr. med. Astrid Kohl Reichsstr. 12 - 14052 Berlin
Tel: 030 339 79 130 - Fax: 030 339 79 188
praxis@dr-kohl.berlin